

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...**

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen  
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den  
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

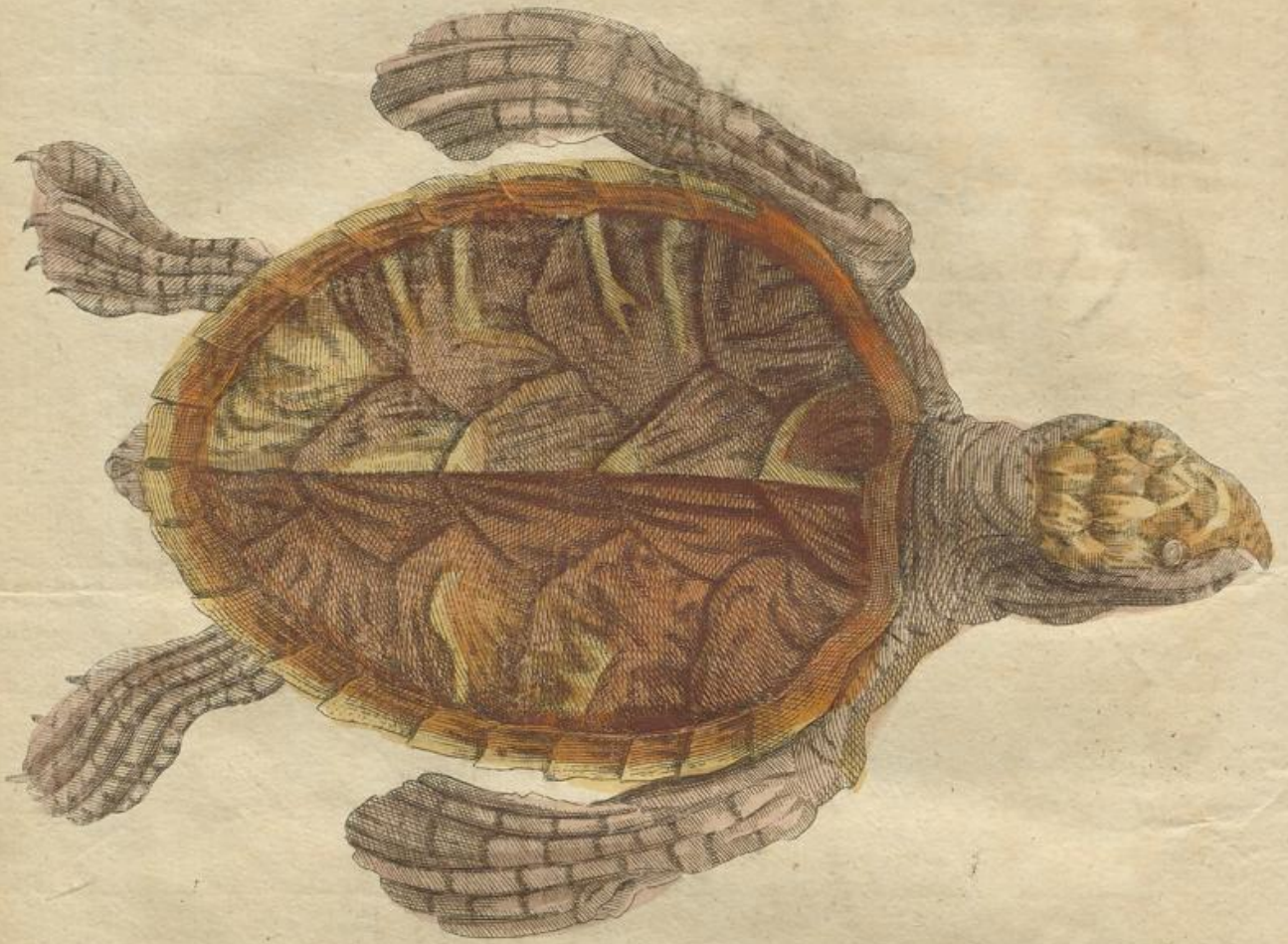
**Bertuch, Friedrich Justin**

**Rumburg, 1807**

[Amphibien]

[urn:nbn:de:bsz:31-263142](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263142)

*Amphib.*



2



## Schildkröten.

Man theilt die Schildkröten, welche gleichfalls unter die Amphibien gehören, gewöhnlich in Meer- und Landschildkröten.

Die Meer-Schildkröte, welche alle nur in den Meeren von Ost- und Westindien in warmen Zonen wohnen, haben wieder 4 Hauptgattungen:

- 1) Ganz große mit kleinem Kopfe. Sie sind an 8 Fuß lang, 4 Fuß dick, ihr Fleisch ist stinkend und unbrauchbar, und ihre Schilde sind so groß, daß man sie zu Trögen braucht.
- 2) Großköpfige; sind etwas kleiner, ihr Fleisch stinkt aber noch ärger.
- 3) Große grüne. Sie wiegen über 300 Pfund, haben grünliche Schilder und weißes sehr schmackhaftes Fleisch, welches in Ostindien, und auf den Schiffen sehr häufig gegessen wird.
- 4) Falkenschnabliche oder Carett-Schildkröten. Sie sind die gemeinsten, ihr Fleisch ist gleichfalls weiß, sehr wohlschmeckend, fast wie Kalbfleisch; ihr Schild, welches die genannte Schildkröte ist, hat gelbe und braune Flammen, und ist ein großer Handelsartikel.

### Nro. 1. Die Carett-Schildkröte.

Dies ist die Abbildung der unter Nro. 4. beschriebenen Gattung Meerschildkröten. Ihr Körper ist eyrund, sehr dick, und der Rücken erhaben. Aus den kleinen Schildern des großen Rückenschildes, die wie Dachziegel unter einander geschoben liegen, bis zu  $\frac{1}{4}$  Zoll dick, und das bekannte Schildkrot sind, das sich in heißem Wasser weich machen läßt, werden allerhand schöne Sachen, als Dosen, Kämmen, Etuis, Messerhefte, Uhrgehäuse, Zahnstocher u. dergl. gemacht. Es ist hornartig, durchsichtig und hat braunrothe Flammen.

Die Meer-Schildkröte hat lederartige Schwimmsüße. Sie nährt sich von Scepflanzgen und Moos. Ihre Eier, welche weiß, ganz zart von Schale, und eine sehr gute Speise sind, legt sie auf dem Lande auf den Sand, wo die Sonne sie ausbrühet.

## Nro. 2. Die Land-Schildkröte.

Diese theilt man wieder in Sumpfs- und Erdschildkröten ein. Sie leben in allen Welttheilen. In Europa und sonderlich in Deutschland sind sie sehr klein, etwa so groß wie ein Teller, und kaum  $\frac{1}{2}$  so groß als die Carrtschildkröte; in Amerika aber gibt es welche von 300 Pfund. Ihr Fleisch ist gleichfalls sehr delikat. Sie nähren sich von Gras, Moos &c. in Gärten, wo man sie hält; und man merkt kaum, daß sie etwas fressen. Sie haben einen Hundskopf und keine Zähne. Im Winter graben sie sich in die Erde. Sie haben ein so zähes Leben, daß sie sich wohl noch 14 Tage darauf regen, nachdem man ihnen den Kopf abgeschnitten hat. Man hat sie von verschiedenen Größen und Farben, als weiß, schwarz, bunt, geflammt, gesprenkelt u. s. w.

## Die Schildkröte.

(Testudo.)

Auch die Schildkröten gehören zu den Amphibien. Es sind Geschöpfe von ganz besonderer Form und Struktur. Ihr krötenförmiger Leib ist mit einem Schilde, wie mit einem Panzer bekleidet, daher der Name. Sie sind von sehr verschiedener Größe. Alle haben einen mehr platten, als rundlichen Körper; der Kopf ist gemeiniglich im Verhältniß zu ihrem Leibe klein, und sieht beynah wie ein Schlangenkopf aus; auch das Maul hat mit dem Maule der Schlangen Aehnlichkeit. Ihre vier Füße sind nach dem verschiedenen Aufenthalte der Thiere unten an den Beinen verschieden gebaut. Einige haben ganz freye Beine; bey andern sind die Beine durch eine Schwimmhaut unter einander verbunden; bey einigen sind sie wie in einer Flosse verwachsen. Hierauf gründet sich denn auch eine gewisse bequeme Eintheilung des ganzen Schildkrötengeschlechts in drey Familien. Sonst theilt man sie auch überhaupt in See- und Landschildkröten ein.

Das Besondere und Eigenthümliche dieser Amphibien ist der schon angeführte Schild. Dieser Schild ist bey den meisten Gattungen fest, hart und hornartig; nur bey einigen ist er weich. Er bedeckt nicht allein den Rücken, sondern auch den Bauch; der Schild des letztern ist aber platt, und nicht so groß, als der gewölbte Schild des Rückens. Beyde Schilde schließen an den Seiten fest aneinander, und sind zusammen verwachsen. Nur zwey Oeffnungen gestatten Zugang zum Körper. Die eine davon ist vorn am Kopfe, und dehnt sich so weit aus, daß das Thier nicht nur seinen Kopf, sondern auch zugleich die beyden Vorderfüße dadurch hervorstrecken kann; die andere dient zum Hervorstrecken der beyden Hinterfüße und des Schwanzes. Der Rückenschild ist mit einer Art von Schuppen bedeckt, welche an einigen Gattungen sehr schön und groß genug sind, daß man davon allerley schöne Kunstfachen, Dosen und dergleichen verfertigen kann.

Die Schildkröte kann ihren Kopf und ihre Füße unter den Schild zurückziehen; so daß ihr Körper bedeckt, und vor aller Gefahr geschützt ist. Bey den größern Gattungen ist der Schild so fest, daß man ohne Schaden mit einem beladenen Wagen darüber wegfahren kann.

Die Thiere nähren sich im Meere und in den Flüssen von kleinen Fischen, von Insekten, Würmern, Wasserpflanzen zc. Auf dem Lande, wo man sie in Gärten halten kann, leben sie von Moosen, Gras zc. und fressen so außerordentlich wenig, daß man gar nicht einmal am Abgange des Grases wahrnimmt, ob sie fressen. Sie können auch ausnehmend lange fasten; wenigstens können sie sich halbe Jahre lang mit bloßem Wasser behelfen. In feuchten Orten, z. B. im Keller, erhalten sie sich lange Zeit auch ohne Wasser. Sie haben eine starke Lebenskraft. Diejenigen, welchen der Kopf abgeschnitten wird, leben noch Wochenlang, und bewegen die Füße.

Bei der Begattung, welche in eben der Stellung geschieht, wie bei den Fröschen, sollen beyde Geschlechter wohl einen Monat verbunden bleiben; so daß man sie alsdann leicht beyde fangen kann, weil das Männchen den Rücken des Weibchens nicht verläßt. Nach der Paarung legt das Weibchen eine große Menge Eyer ans Ufer des Meeres, doch so weit ab, daß die Wellen sie nicht wegspülen können. Sie macht mit den Füßen ein Loch im Sande, legt sie da hinein, und bedeckt sie ein wenig. Jedoch legt sie dieselben nicht auf einmal, sondern sie fährt damit fort von 15 zu 15 Tagen. Man schätzt die Anzahl der Eyer von einem Weibchen jährlich auf tausend.

Nach 30 bis 50 Tagen sind sie durch die Sonnenhitze ausgebrütet. Die Jungen kommen dann aus dem Sande hervor, und wandern nach dem Wasser. Noch sind sie zu schwach, den Wellen zu widerstehen, und sich auf den Boden zu senken; die Wellen spülen sie hin und her, und indeß werden die allermeisten von ihnen die Beute gieriger Wasservögel.

## Die Carett Schildkröte. )

(*Testudo imbricata.*)

Diese Schildkröte wird ungefähr drey Fuß lang. Ihre Füße sind den Flossen ähnlich. Der Leib ist herzförmig und an den Seiten, wo das Rückenschild mit dem Bauchschilde verbunden ist, sägeförmig gezähnt. Sie hat auf dem Rückenschilde vierzehn, theils größere,

\*) Sehr häufig wird die *Testudo imbricata* mit der *Testudo caretta* verwechselt. Beyde haben vieles mit einander gemein, z. B. daß das Schild von beyden vortreflich zu Kunstfachen dient. Die wesentlichen Unterscheidungszeichen aber sind: die Schuppen-

Heils kleinere Schuppen, welche wie Dachziegel über einander liegen; zehn davon sind ganz platt, vier ein wenig gekrümmt. Diese Schuppen geben nun unter allen das schönste Schildpat \*\*), wovon man allerley Kunstfachen verfertigt. Hauptsächlich dieser vortrefflichen Schuppen wegen sucht man das Thier zu fangen; denn sein Fleisch soll weniger schmackhaft seyn als von andern Schildkröten. Es lebt in den Meeren um Ost- und Westindien, auch im rothen Meere. Man fängt diese, so wie andere Gattungen Seeschildkröten, auf folgende Art: wenn sie auf der Oberfläche des Meeres liegen, und schlafen, nahen sich ihnen einige Leute in einem kleinen Fahrzeuge behuthsam. Sind sie nahe genug, so suchen sie das Thier so schnell als möglich umzuwenden, damit es auf den Rücken zu liegen kommt. Ist ihnen dies gelungen, so kann ihnen das Thier nicht entgehen, sie bringen es nun leicht in das Fahrzeug. Oft erwachen indeß die Schildkröten, und wenn sie Gefahr merken, tauchen sie augenblicklich unter.

## Die Landschildkröte.

Sie unterscheidet sich im Wesentlichen weiter nicht von den im Wasser lebenden, als daß ihre Beinen nicht mit einer Schwimnhaut verbunden sind. Sie können in Gärten gehalten werden, wo sie Gras und Moos fressen, und den Winter über sich in die Erde graben.

schildkröte (Test. imbr.) hat gar keine Nägel an den Füßen; die Carettischildkröte (Test. caretta) hat deren an jedem Fuße zwey. Die Fig. 1. abgebildete, hat an den Vorderfüßen zwar gar keine, an dem einen Hinterfuße 4, und am andern scheint sie nur 3 zu haben. Folglich fehlen ihr die wesentlichen Merkmale, um eine von beyden zu seyn.

\*\*\*) Pat heißt im Holländischen eine Kröte.